

## Rechtswissenschaftlerin gesucht

Das Frankfurter Institut für Frauenforschung e.V. (fif) sucht eine Juristin, die Interesse daran hat, in einem EU-Forschungsprojekt zur „Effektivität der Strafverfolgung von Frauenhandel“ längerfristig mitzuarbeiten.

Interessentinnen wenden sich bitte an das Institut für Frauenforschung, Elvira Niesner, Elbingerstr. 3, 60487 Frankfurt am Main, Tel. 069 / 70 06 67 oder 70 51 03, Fax: 77 96 73.

## Buchhinweise

*Arioli, Kathrin*: Quoten und Gleichstellung von Frau und Mann, Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel 1996, 232 S.

*Piepenschneider, Melanie (Hrsg.)*: Frauenpolitik in der Europäischen Union, Baden-Baden 1996

*Schiek, Dagmar / Buhr, Kornelia / Dieball, Heike / Fritsche, Ulrike / Klein-Schonfeld, Sabine / Malzahn, Marion / Wankel, Sibylle*: Frauengleichstellungsgesetze des Bundes und der Länder – Kommentar für die Praxis zum Frauenfördergesetz für den Bundesdienst und zu den Frauenförderungsgesetzen, Gleichstellungsgesetzen der Länder, mit dem Beschäftigtenschutzgesetz, Bund-Verlag 1996, 1043 S.

*Schönfeld, Simone / Tschirner, Nadja (Hrsg.)*: Europa für Frauen – Europäische Chancengleichheitspolitik / Fördermöglichkeiten für Frauenprojekte, DJI, München 1996.

## Neuer Studiengang an der Humboldt-Universität zu Berlin: Geschlechterstudien/Gender Studies

An der Humboldt-Universität zu Berlin wird zum Wintersemester 97/98 ein Studiengang eingerichtet, der ein Novum für die Bundesrepublik darstellt: er nennt sich Geschlechterstudien/Gender Studies.

Die Erkenntnis, daß das Verhältnis der Geschlechter eine der grundlegenden gesellschaftlichen Organisationsformen darstellt, hat die Forschung der letzten zwei Jahrzehnte geprägt. Mit der Einrichtung des Magisterteilstudienganges Geschlechterstudien/Gender Studies wird diese Erkenntnis nun auch in die Lehre einfließen. An amerikanischen Universitäten genießen Gender Studies seit Jahren eine hohe Akzeptanz, in Deutschland hingegen verschwanden sie zu meist im Getto der „Frauenstudien“ bzw. sind sie überhaupt nicht an der Universität vertreten. An der

HUB werden die Geschlechterstudien nicht einfach als Fach im traditionellen Sinne dem bestehenden Fächerkanon hinzugefügt, sondern als Mittlerin einer kritischen Blickweise gegenüber den traditionellen Wissenschaften verankert. Anders als andere Studiengänge basiert dieser nicht auf dem Erwerb von Kenntnissen auf *einem* Fachgebiet, sondern er führt die Studierenden in verschiedene Lehr- und Forschungsgebiete. Dieser Interdisziplinarität trägt der Studiengang auch institutionell Rechnung. Wer das Fach Gender Studies belegt, wird an Lehrveranstaltungen in mehr als zwanzig Fächern teilnehmen können. Zu diesen gehört auch die Rechtswissenschaft.

Der Studiengang sieht vor, daß Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der „Gender Studies“, die viele Fächer schon seit geraumer Zeit anbieten, miteinander vernetzt werden. So entsteht die Möglichkeit, „quer“ zu den einzelnen Disziplinen zu studieren. So können die Studierenden Lehrveranstaltungen in den Sexualwissenschaften (Medizinische Fakultät) belegen und daneben bei den Juristen an Seminaren oder Vorlesungen teilnehmen. Sie können Literaturwissenschaft, Geschichte oder Sozialwissenschaften belegen und ihr Wissen durch Lehrveranstaltungen in der Theologischen Fakultät erweitern.

Durch dieses Studium, das sich als interdisziplinär und wissenschaftskritisch versteht, können Grundfragen unserer Zeit in ganz neuer Form gestellt werden. Sie betreffen nicht nur gesellschaftliche und politische Veränderungen der Geschlechterordnung, sondern beziehen die Gesamtheit der kulturellen Gesetze, nach denen wir leben, mit ein.

Die InitiatorInnen des Magisterteilstudienganges, mehrere Professorinnen und Professoren verschiedener Fakultäten, AssistentInnen sowie das ZIF (das 1990 eingerichtete Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung der Humboldt-Universität), haben eine Studienordnung ausgearbeitet, die den Studierenden den Weg durch die vielen Fächer weist. Der Studiengang, dessen Organisation zunächst bei der Philosophischen Fakultät III und dem Zentrum für Interdisziplinäre Frauenforschung der Humboldt-Universität liegt, wird in der Probephase für 50 Hauptfach- und 100 Nebenfach-Studierende geöffnet sein. Er kann als Haupt- oder Nebenfach studiert werden und schließt mit dem Magister (oder auch einer Promotion) ab. Sollte sich der Versuch bewähren, so hofft man auf eine Erweiterung des Studienganges auf alle Berliner Hochschulen. Kein anderer Ort in Deutschland ist für ein solches Unterfangen so geeignet wie Berlin, wo es an allen drei Universitäten und den Kunst- bzw. Fachhochschulen ein reiches Angebot auf dem Gebiet der Gender Studies gibt.

Nähere Informationen über das ZIF u. d. Inst. f. Kulturwissenschaft d. HUB: 030/30882301